

## **VAfK-Hamburg im Gespräch mit der ÖDP in Hamburg, am 05.05.21**

Zur Bundestagswahl 2021 hatte heute der VAfK-Hamburg ein Gespräch mit der Partei ÖDP in Hamburg geführt. Von der ÖDP waren Herr Benjamin Krohn (Stellvertretender Vorsitzender ÖDP-Hamburg), Frau Karlotta Ahrens (Schriftführerin ÖDP-Hamburg und Herr Gunter Dörsam (Mitglied im Vorstand ÖDP-Hamburg) beteiligt. Vom Hamburger Väteraufbruch für Kinder e.V. hatten Björn Hansen und Christian Peters, beide aus dem Hamburger Landesvorstand, die Fragen gestellt.

Die ÖDP ist die ökologisch-demokratische Partei. Herr Krohn sagt, dass es zwischen der ÖDP und den Grünen im Umweltbereich viele programmatische Überschneidungen gibt, die ÖDP jedoch – anders als die Grünen – grundsätzlich einen wachstumskritischen Ansatz vertritt. Gesellschaftspolitisch sind die Grünen eher linksorientiert, während bei der ÖDP eher konservative Werte, wie die Förderung des Zusammenhalts in der Familie, im Vordergrund stehen. Außerdem soll das ungeborene Leben geschützt werden. Quotenregelungen gibt es in der ÖDP nicht. Die Partei hat einen höheren Anteil an Frauen als die Grünen. Unsere erste Frage war, wie die ÖDP es bei den Familien sieht, die durch eine strittige Trennung der Eltern auseinanderbrechen?

Herr Krohn: Generationengerechtigkeit und starke Verbindungen zwischen Menschen sind unser Ziel. Die starken Bindungen der Kinder zu den Eltern sind weiterhin wichtig, auch wenn Mutter und Vater auseinandergehen. Die Zurückhaltung der Petrastudie durch das Familienministerium ist sehr schlimm!

Herr Dörsam: Das Familienrecht ist ein Thema, bei dem sich die ÖDP klar von den Grünen abgrenzt. Die ÖDP möchte Familien stärken, nicht die Unabhängigkeit der Partner. Auch die Erziehungsleistung zu Hause soll anerkannt werden.

Frau Ahrens: In einem Sorgerechtsstreit spiegelt sich die problematische gesellschaftliche Struktur wieder: Die Mutter versorgt das Kind, der Vater schafft das Geld ran.

Herr Krohn: Oft geht es bei Trennungskonflikten darum, wer bekommt gerade auch gegenüber dem Kind welche Rechte hat welche Gruppe, darum sollte es nicht gehen. Wer ist Opfer und wer kriegt Rechte? Darum sollte es aber nicht gehen, sondern der Fokus sollte darauf liegen, wie es allen Beteiligten und vor allem dem Kind in der Situation gut geht. Stattdessen wird darüber gestritten: Wer ist Opfer und wer bekommt welche Rechte? Dieser problematische Streit um Rechte und Macht spiegelt sich auch in Quotendebatten. Eine Geschlechterquote soll es deshalb nicht geben.

Björn Hansen: Es gibt verschiedene Arten von Umgangsmodellen. Gibt es bei der ÖDP eine bestimmte Einstellung, welches Modell bei Trennungsfamilien angewendet werden sollte?

Herr Krohn: Das Wechselmodell sollte grundsätzlich die Regel sein, es müsste dann vor Gericht ggf. im Einzelfall entschieden werden, wenn davon abgewichen werden soll.

Frau Ahrens: Die ÖDP ist eine Ursachenpartei. In der Gesellschaft müssen die Probleme dort, wo sie entstehen, angepackt werden. Repressiver Druck und verpflichtende Mediationen könnten die Eltern zu einer Lösung bringen. Ein Sorgerechtsstreit soll so möglichst verhindert werden, sodass es möglichst gar nicht erst zu einem Gerichtstermin kommt. Es fehlt dafür jedoch noch eine rechtliche Grundlage. Die Anregung des Väteraufbruchs für eine verpflichtende Mediation in Sorgerechtsstreitigkeiten nehmen wir gerne auf

Herr Dörsam: Die Mehrheit der ÖDP ist sicherlich für eine verpflichtende Mediation. Wir bringen das bei uns gerne in die Debatte ein.

Björn Hansen: Es gibt in den letzten Jahren für bestimmte Situationen neue Begriffe. Wir haben hier zum Beispiel „alleinerziehend“ und „getrennt erziehend“. Was sagen sie dazu?

Herr Dorsam: der Begriff „alleinerziehend“ ist irreführend wenn Kinder nach einer Trennung zwar bei einem Elternteil wohnen (in der Regel die Mutter) aber regelmäßigen Umgang mit dem anderen Elternteil haben. In solchen Fällen stellt der Begriff „alleinerziehend“ eine Herabwürdigung des Elternteils dar, mit dem die Kinder „nur Umgang“ haben, denn er ist ausgrenzend und suggeriert, dass dieses Elternteil nicht mehr an der Erziehung seiner Kinder beteiligt ist, da das andere Elternteil ja „alleinerziehend“ ist. Hier ist die Bezeichnung „getrennt erziehend“ zutreffend und sollte verwendet werden!